

h. 85, 23

11 7310

Ya
3203

Gott-geheiligt

Jubel = MUSIC

nach Anleitung

derer

bey dem instehenden

Evangelischen

JUBILÆO

und

Danck = Feste

1730,

der Christlichen Gemeinde

in

W E R N E

gewidmet.

P J N N U,

drucks Johann Jacob Grütze.

X 2290612
4. 2. 9.
4. 2. 6
7 - 7
- H





Tot. Titt.

Ihrer MAGNIFICENZ,

Herrn D. Christian Carl
Stempeln/ Superint.

Herrn Gottfried Schregern/
regierenden Bürgermeistern,

Hrn. Samuel Gottschalchen/
Bürgermeistern,

Hrn. D. Nathanael Barthel/
Synd.

Herrn Johann Christian
Meerdegen/

Königl. und Churfürstl. Sächsischen
Land- und Franck- Steuer- Einneh-
mern, wie auch Kirchen-
Vorstehern,

Herrn Jacob Heinrichen/
Cämmerern,

ingest

X 2

Herrn

Herrn Johann Christoph
Zannebergen/

General - Accis - Co - Inspectori und
Hospital - Vorstehern,

Herrn Caspar Gottfried
Mediken/

Vice - Cammerern,

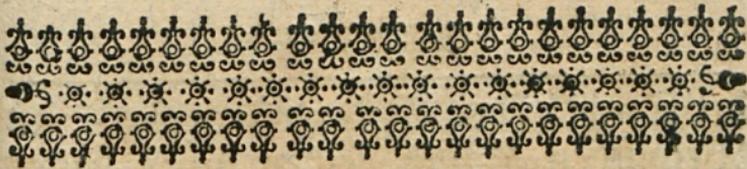
Herrn Johann Christian
Baudichen /

regierenden Stadt - Richtern,

Hrn. D. Christian Gottfried
Wilischen/

Vice - Stadt - Richtern.

Magni-



Magnifice, Hoch-Ehrwür-
diger/ Hoch-Edle/ Best und
Hochgelahrte/ wie auch
Hochweise/

Hochgeehrtesten Herren und
PATRONEN.



W. Magnific. und Hoch-
Edl. wie auch Hoch-
weise Herrl. erleben
ein Glück, das alle
hundert Jahre nur ein
einig mahl vorkömmt,
ich meyne das grosse
Jubel = Fest, so wir

über die am 25. Jun. 1530. zu Augspurg
an dem Käyser und das Reich überge-
bene Confession derer Evangelischen
Glaubens = Articul nunmehr zum an-
dern mahle feyern. Pirna, unsere lieb-
wertheste Stadt, ist der Ort, in dessen
Closter der Ablass = Crämer, Johann
Tezel, bald sein Wesen gehabt, bald in

der Stadt in der Tuchmacher-Gasse, im
 Bechischen Hause, seinen Arrest halten
 müssen, ob er gleich in Leipzig geboren,
 und in Leipzig begraben lieget. Pirna
 hat also unter allen Chur-Sächsischen
 Städten am meisten zu jubiliren Ursache,
 daß sie nicht sowohl dieses Handels-
 manns, wenn ich also reden darff, als
 vielmehr dessen Waare, durch den Ver-
 trieb des Wittenbergischen frommen Au-
 gustiner, Münchs und Welt-berühmten
 Professoris, wie auch Doctoris Theologiae,
 Martin Luthers, ledig worden. Es ist
 hier nicht der Ort, solche ganz vortreffli-
 che Materie nach Würden weiter abzu-
 handeln; sondern ich sage, an statt dessen,
 nunmehr so viel: Pirna führet ein Wa-
 pen, welches mit dessen Nahmen überein-
 kommen soll, und in einem Birnbaum
 me bestehet, so man redende Wapen in
 der Herolds-Kunst zu nennen pfleget.
 Hätte demnach unsere werthe Stadt
 nicht ein dergleichen redend Wapen an-
 genommen, so würde ich nicht auf die Ge-
 danken gerathen seyn, etwas von seinem
 Wapen zu schreiben. So aber lehret uns
 der uralte Birnbaum, so an der Treppe
 des Rathhauses allhier in Stein einge-
 hauen stehet, daß die lieben Alten in ih-
 rem

tem
 hab
 was
 Alb
 dan
 Auc
 Sch
 de,
 Me
 unt
 nen
 ker
 wol
 nen
 in
 selb
 so f
 Bis
 Lin
 zur
 M
 Bi
 se
 In
 fisch
 ein
 zur
 dar
 wil

dem Wapen einen Birnbaum geführt
 haben. Zwar wohnet mir gnüßlich bey,
 was Meißnerus von dem Nahmen Pirna,
 Albinus, M. Frenzel und andere vor Ge-
 danken haben. Allein, so hat ein neuer
 Autor, nemlich M. Birnbaum, dessen
 Schrift ich weiter unten benennen wer-
 de, alle diese Autores widerleget, dessen
 Meynung ich zu anderer Zeit gründlich
 untersuchen werde, ißo aber zu mei-
 nem Vorhaben sothane seine Gedan-
 ken billig gelten lasse. Und weiß ich
 wohl, daß auch andere Städte in de-
 nen vier Theilen der Welt Birnbäume
 in ihren Wapen führen: Denn, daß ich
 selbiges nur in wenigen Exempeln zeige,
 so haben in Europa Bergen ob Zoom,
 Biscaya, Herrenthal, Herkogenbusch,
 Lindau, Meß und Wildbad Birnbäume
 zum Wapen; In Africa aber stehet zu
 Marocco unter dem Stadt-Thore ein
 Birnbaum eingegraben, den solche gros-
 se Residenz zu ihrem Wapen erwehlet:
 In Asten weist uns Peking, derer Chines-
 sischen Kaiser erstaunens-würdiger Sitz,
 ein gleichmäßiges Bild des Birnbaums
 zum Wapen; und in America pranget
 damit Mexico, damit ich um der Kürze
 willen nicht mehrere Orte disfalls be-
 nen-

nenne und erweise, nachdem der gelehrte M. Abraham Birnbaum in seiner 1615. zu Leipzig gehaltenen Dissertation, so den Titul führet: Piri plurimarum orbis civitatum insignia repräsentantes; mich dieser Mühe reichlich überhoben hat. Allein visiret man nun, wie es nach der Wapen-Kunst heisset, oder erkläret alle diese Wapen nach dem Nahmen der Städte, die sie führen, so kömmet kein einiges so genau redendes Wapen, wie bey unserer Stadt Pirna, heraus, und also müssen auch solche Stadt-Wapen insgesamt gar andere Ursprünge, als unser Pirnischer Birnbaum haben, welches wir allhier zu untersuchen, keinen Raum besitzen. Indessen bleibt doch gewiß, daß Chur-Sachsen viele Ursache gehabt hätte, einen Ritter-Orden des Birnbaums bey sich einzuführen, als daß selbiges schon A. 1179. das Spanische Königreich Leon gethan, und zu dem Wapen dieses Ordens einen Birnbaum erwehlet hat, welcher Orden nach der Zeit von dem Meister des Birnbaums, wie er genennet wurde, an die Spanischen Ritter von Calatrava und Alcantara gekommen, weil der König Alphonsus IX. die Stadt Alcantara denen Mohren abgenommen, und solcher Stadt zu Ehren

ren

ren den Birnbaums-Orden denen Caltravischen und Alcantarischen Orden einzuverleiben beliebt hat. Hätte zu Zeiten des Königs Alphonsi ich gelebet, und ihm etwas einzurathen gehabt, so würde ich ihn gewiß zu bewegen gesucht haben, die beyden nur erzehlten Orden vielmehr den Birnbaums-Orden einzuschalten, als diesen Orden durch das zugleich geänderte Wapen eines grünen Lilien-förmigen Creuzes der Bergesfenheit zu übergeben. So sehr verehere ich unsern Pirnischen Birnbaum, und erfreue mich zugleich, wenn ich sehe, daß ganze vornehme Chur-Sächsische Familien sich Birnbaum benennet haben, nicht anders, als in Pohlen der Nahnme, Jablonowskj, oder eines Birnbaums, die Benennung der größten Boywoden und Adlicher Häuser worden ist, ob sie wohl schwerlich den Anlaß darzu von unserm Pirna werden erborget haben. Verzeihet mir indes hochgeehrteste Väter dieser Stadt, so geist- als weltlichen Standes, wenn ich die unter Euch florirende Stadt Pirna und deren Birnbaum aus einer ausserordentlichen Jubel-Freude zum Grunde meiner gegenwärtigen Zueignungs-

Schrift lege, die ich derjenigen Music vorsetze, welche ich auff das heutige hohe Jubel-Fest, wegen der Augspurgischen Confession verfertigt habe. Wäre meine Feder von genungsamere Stärke, die Vergleichenungen an den Tag zu legen, so sich von dem Birnbaum auf ein so Welt-berühmtes Fest gar füglich machen ließen, so wolte ich weder Zeit noch Mühe schonen, es nach aller Möglichkeit zu leisten; Allein, da mir zugleich hierzu allzu enge Schranken allhier gesetzt sind, und ich hingegen in meiner bald heraus zu gebenden Pirnischen Chronick disfalls schon weitläufftigere Gelegenheit finden werde, so überlasse ich es inzwischen billig andern scharffsinnigeren Köpffen, und sage davon mehr nicht, als daß, wie die Birnbäume wohl bis ans Ende der Welt in ihrem Blühen und Grünen werden bestehen bleiben, wenn sie auch gleich manchemahl hier und dar einigen Anfall leiden müssen; Also wolle der Höchste geben, daß das blühende und grünende Wachsthum der Augspurgischen Confessions-Verwandten auch nicht ehe bey uns auffhöre, als bis das letzte Blat des letzten Birnbaums mit dem ganzen Gebäu-

bä
he
sch
ur
ur

m
de
ho
S
de
de
ge
me
sen
S
un
me
un
fol
lau
ma
gie
bili
als
Ich
me
Sie
ren

bäude Himmels und der Erden vergehe, auch wo möglich, bey allen unterschiedenen Religions-Genossen des weit und breiten Erdbodens Aue, ein Hirt und eine Heerde werde.

Einen größern Wunsch, als dieser ist, mag der Pirnische Cantor über hundert Jahr ersinnen: mir ist dißmahl, hochgeehrteste Kirchen-, Schul- und Stadt-Väter, die Ihr mit mir unter dem Chur-Sächsischen Kauten-Orange des allerglorreichsten Augusti das heutige Jubel-Fest jauchzend besinget, ein mehrers zu leisten, nicht möglich gewesen. Bitten Sie den allgewaltigen **GOTT**, nebst mir, daß dieser so sanfft und Preis-würdigst, regierende Herr mehr, als Methusalems Jahre erreiche, und dessen zu seiner Zeit an die Churfolge glückseligst gelangende Durchlauchtigste Abkömmlingschafft uns alle mahl mit gleichmäßiger Gelindigkeit regiere, so werden Sie kein größeres Jubiliren, ja kein größeres Triumphiren, als eben dieses, jemahls halten können. Ich aber eile nunmehr zu Absingung meiner Jubel-Music selbst, und ersuche Sie schuldigst, Ehrwürdigste Väter, hören Sie ihr so geneigt zu, als es allen
Zweif-

Zweiffels · frey vortreflichen Jubel · Pre-
 digten und denen darauff in Dero löb-
 lichen Stadt · Schule folgenden weltli-
 chen Reden von Ihnen wiederfahren
 wird, so werden Sie ein Kirch · Schul-
 und Stadt · Jubel · Fest halten, das die
 Nach · Welt nachzumachen, nicht aber zu
 übertreffen, begehren wird. Ich, der
 ich unter dem Schatten Dero geseegneten
 Birnbaumes Danckes, voll lebe, verfu-
 chere übrigens treulichst, daß ich davor
 und sonst vom Grunde meiner Seelen
 voller Ehrerbietigkeit sey

Ew. Magnific. und Hoch-
 Edl. wie auch Hochwei-
 sen Herrl.

Geschehen In Vnserm Pirna
 Vntern Schatten Des
 VVahrhaftigen BirnbaVMS,
 den 19. Junii.

frölichst mit jubillirender Pirnischer
 Cantor und gehorsamster
 Schul · Diener,

Christian Meckel.

MV.



MVSI Ca

ECCLesIæ & Chorl PirnensIs

AVgVstanæ ConfessionIs IVbILæo

PosterIs SaCrata.

Festo Johannis Bapt.

Matth. X. v. 22.

Wer beharret, bis ans Ende, der wird
seelig.

Recit.

S muß Beständigkeit
Die Lebens-Crone reichen
Dem, welchen Christi Blut darzu geschickt ge-
macht?

Ach freylich ja!
Sie heist ein Ehren-Zeichen,
So zeugt sie, wenn man Kampff und Lauff
Mit Ruhm zum Ende hat gebracht.
Drum Christen mercket auff:
Wolt ihr dereinst die Seeligkeit geniessen,
So werdet ihr getreu
Im Glauben bleiben müssen.

Aria.

Glaube führt zum Sternen Höt en.
Aber Christen, welche gehen,
Christen, die beständig seyn;
Heute

Heute gläuben, morgen weichen,
 Läßt den Himmel nicht erreichen,
 Der nimt keinen Demas ein. D. C.
 Choral. Führ uns, Herr, in Versuchung 2c.
 Recit.

D Ich, Zion, zwingt der Tag
 An die Beständigkeit zu denken,
 Da er dir auf einmahl
 Zwey Glaubens-Helden zeigt.
 Dein Herz kan sich bald auf Johannem lencken,
 Der sein Gott-treues Haupt
 Dem Hencker dargereicht;
 Bald aber auch auf einen Helden sehn,
 Des Zweige noch (Gott gebe stets) zu unsern
 Schatten stehn,
 Und den sein treu Bekennen
 Noch heute heist Johannem, den Beständigem,
 nennen.
 Denn eben dieser Tag (*)

31

(*) In der Vorrede der Augspurgischen Confession stehet
 zwar ausdrücklich: Heute Freytags. Aber alle
 Scribenten sind darinnen einig/ daß es Sonnabends
 vor dem 2. Sonntag nach Trinitatis/ als den 25. Jun.
 1530. geschehen sey. Denn da müssen wir wissen/ daß
 zwar die theuresten Bekenner Freytags/ als am Jo-
 hannis-Tage/ diese Schrift dem Käyser Carlo V.
 übergeben wolten/ wie sie dann zu diesem Ende be-
 reits in dem Käyserlichen Gemach erschienen waren/
 allein sie kunten diesen Tag nicht erhalten/ daß sie ihre
 Bekänntniß hätten dürfen vorlesen lassen/ als wel-
 ches insonderheit König Ferdinandus/ nebst andern/
 gewaltiglich zu verhindern suchte.

Ist es damahls gewesen,
Da sein und anderer Bekenntniß ward öffentlich
verlesen.

Drum schicke, Zion, dich,
Und tritt auch heute schon den'n beyden Helden bey:
Danck aber ferner GOTT,
Und weise noch der Welt,
Daß, ob gleich Johannes todt,
Sein Glaube doch in dir noch lebend sey.

Aria.

Nuch denn, wenn Sturm und Wellen
Das schwache Schiff zerschellen,
Weicht doch die Hoffnung nicht:
Denn unter GOTTES Seegen
Muß sich doch alles legen,
Weil alles schweigt, so bald er
spricht. D. C.

Chorale. Ich danck dir Christe, GOTTES
Sohn 2c.

Fer. I. Jubilæi August. Confess.

Pfal. 100:

Gehet zu seinen Thoren ein mit Dan-
cken, zu seinen Vorhöfen mit Loben,
Dancket ihm, lobet seinen Nahmen.

Aria.

Aria.

D! angenehmer Tag, den uns der
Herr gemacht zur Freude.

D! Tag der allergrösten Wonne,

D! höchst-beliebte Freuden-Sonne,

Die uns das frohe Jubel-Fest

Mit Vergnügen feyern läßt.

D! angenehmer Tag, den uns der Herr
gemacht zur Freude.

Recit.

Wie anders, sollten wir bey diesem Gnaden-
Schein

Nicht eben so vergnügt, als wie glücklich seyn?

Wir haben heut den Tag erlebt,

An welchem vor zweyhundert Jahren,

Johann, Herzog und Churfürst Sachsen-Landes

Nach andre theureste Vorfahren

Und grosse, Fürsten Standes,

Dem Ränser, als der Christen Oberhaupt,

Zu Augspurg übergaben,

Und dann in aller Hohen Gegenwart

Von Beyern öffentlich verlesen ward, (*)

Ein aufgesetzt Bekenntniß-Buch,

Darinnen war wohl aufgezeichnet und geschrieben,

Was unser Lutherthum

Nach Gottes Wort bekennet, erweise und glaube.

Da

(*) Christian Beyer / des Churfürsten zu Sachsen Cantzler / mußte das teutsche Exemplar von 3. Uhr Nachmittags an / bis um 5. Uhr ablesen / darbey Gregorius Brück / oder Pontanus / gleichfalls Chur-Sächsischer Cantzler / das lateinische in Händen hielt.

Da dann die allertheuesten Bekenner
 Sontz gewiß
 Mit höchsten Ruhm
 Ein gut Bekenntniß
 Vor aller Welt bekennet haben.

Textus Rom I. v. 16. 17.

Ich schäme mich des Evangelii
 Von Christo nicht, denn es ist eine
 Krafft Gottes, die da seelig machet
 alle, die daran glauben, die Juden
 fürnehmlich, und auch die Griechen.
 Sintemahl darinnen offenbahret
 wird die Gerechtigkeit, die für Gott
 gilt, welche kommt aus Glauben in
 Glauben, wie denn geschrieben stehet:
 Der Gerechte wird seines Glaubens
 leben.

Con Choral. Dein Wort laß mich bekennen.

Duetto Arioso.

Herr Gott, erhalt, schütz und vermehr,
 Die rechte lauter reine Lehr,
 Die Doctor Luther aller Welt
 Aus deinem Wort hat vorgestellt.

Recit.

Ist uns nur fleißig seyn und halten
 Die Einigkeit im Geist.

XX

Uns

Uns ist ein Herr, ein Glaube, eine Tauffe,
 Ein Gott und Vater, welcher wird
 Noch ferner ob uns walten.
 Er ist unser treuer Hirt,
 Der wird auch stillen alles Brennen, Reiffen,
 Toben,

So da der Hauffe
 Erregt und treibt, so Satans Schule heist;
 Und wie wir solln einmüthiglich
 Mit einem Munde loben,
 So laß uns auch mit vereinter Krafft
 Zu dem, der alle Hülffe schafft,
 Uns nahen herzniglich.

Chorus.

Du zu Zion wohnst, erfülle dein Gezelt
 Mit lauter Licht und Recht von dein
 nem Gnaden - Throne,
 Sey deiner Kirchen Fels, der Treu und
 Wahrheit hält,
 Daß unaufhörlich hier dein Heerd und
 Feuer wohne,
 Daß unser Opffer stets mit Wohlgefa-
 len rüche.
 Erbarm dich über uns, und heile Zion
 Brüche.

Zur Nachmittags - Predigt.

Textus Hebr. 13. v. 15. 16.

So laßet uns nun opffern durch Christum
 stam, das Lob - Opffer, Gott alle
 zeit, das ist die Frucht der Lippen, die sel-
 nen

nen Nahmen bekennen. Wohlzuthun
und mitzutheilen vergessest nicht, denn sol-
che Opffer gefallen Gott wohl.

Recit.

Was Gott gefallen soll,
Muß freylich Göttlich seyn.
Was Menschen-Werck,
Steigt auf, und fällt zurücke ;
Sieht aber Gottes Geist uns, was wir beten, ein,
So liebt es Gott mehr, als ein Opffer-Stück.
Denn dieser bringt es dar,
Als ob es Jesus selbst gethan,
Und also nimt es Gott, als was vollkommnes an.

Aria.

Neine Gaben
Will Gott haben,
Als die Jesus lieblich macht ;
Ist er A und B in allen,
Wird auch das Gott wohlgefallen,
Was ein schwaches Kind gebracht. D.C.

Recit.

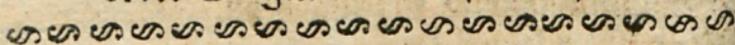
Der Tag erfordert Danck und Ruhm,
Ein Opffer, so wir geben können.
Bist du nun Gottes Eigenthum,
So laß es diesen Tag in deinem Herzen brennen,
Dänd es durch Gottes Geist
In Jesu Nahmen an,
Dem Gott, der biß anher so viel an dir gethan.
So wird er Kirche, Land und dich
Das glaube festiglich,
Und laß ihn künfftig walten)

)((2

Auch

Auch, wie bisher, in Fried und Ruh erhalten.
 Nun auff! und tritt mir bey,
 Daß unser Danck vollkommen sey.

Chor. Du wilt ein Opffer haben, 2c.
 Die wirst du nicht verschmähen, 2c.
 Mit Seegen mich beschütte, 2c.



Fer. II.

Textus Hebr. 10. v. 23. 24.

Lasset uns halten an der Bekänntnis
 der Hoffnung, und nicht wancken,
 denn er ist treu, der sie verheissen hat.
 Und lasset uns unter einander unser selbst
 wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und
 guten Wercken.

Aria.

JESU gieb Beständigkeit,
 Wenn sich rauhe Winde regen,
 Laß mich weder Glück noch Leid
 Als ein schwanckes Rohr bewegen;
 Wer das beste Theil will finden,
 Muß auf Treu und Glauben gründent.

Recit.

Weg mit den Heucheleien,
 Da man die Wahrheit pflegt zu scheuen.
 Die Bosheit wird bald aufgedeckt,
 Die in den Wetter - Hähnen steckt.
 Der Maul - Christ wird zu Schanden.
 Wer heute seinen Gott geliebt,
 Und morgen wieder

Der Eitelkeit der Welt sich ganz ergiebt,
 Gehört nicht unter Christi Glieder.

Duetto.

Durch keine Noth,
 Die uns Gefahr und manchen Unfall droht:
 Durch keine Lockung der Syrenen,
 Wenn sie schon noch so lieblich thönen,
 Muß man sich
 Von der Beständigkeit nicht lassen treiben,
 Jesu getreu
 Bis in den Tod zu bleiben.

Apoc. 2. v. 2.

Sey getreu, bis in den Todt, so will ich dir
 die Crone des Lebens geben.

Recit.

Es ist ein Wort des treuwahrhaftigen Zeugen,
 Welches von ihm erschallt,
 Wenn er erweislich macht,
 Wie er aus seinem heiligen Munde
 Ausspreyen will,
 Die weder warm noch kalt.
 Doch ist, leider! zu beklagen,
 Daß viel
 Vom Glauben irre gehn,
 Mithin ihr Heil verschlagen,
 Und in Gefahr der armen Seelen stehn.
 Sie lassen sich bethören
 Vernunft und eitlen Wahn,
 Sie nehmen Menschen - Lehren an,
 Und wenn sie in solchen Irrthum sterben,
 So müssen sie verderben,
 In Ewigkeit verdammt.

XX 3

Cho.

Chorale. Sey getreu in deinem Glauben,
baue deiner Seelen Grund, 2c.
ex. Sey getreu bis an das Ende.

Recit.

Ich weiß, an wem ich gläube?

An Jesu, Gottes Sohn.

Mein Herr!

Bei dem Bekännniß bleibe,

Bei Verfolgung, Noth und Schmerz,

Weiche nicht davon.

Und daß ihr wißt,

Was endlich mein Entschluß,

Durch Gottes Gnade ist,

So höret drauf,

Was ich bekenn und singe:

Chorale:

Von Gott soll mich nichts trennen,

Es sey auch, was es sey.

Sein Wort will ich bekennen,

Beständig und getreu;

Ich will auch niemahls nicht,

So lang ich leb auf Erden,

Zum Mammelucken werden,

Der Bund und Glauben bricht.

Zur Nachmittags-Predigt.

Textus Psal. 93. v. 5.

Ein Wort ist eine rechte Lehre, Hei-
ligkeit ist die Zierde deines Hauses
ewiglich.

Aria

Aria.

Ehre mich, **H**err, trülich handeln
 In dem, was du mir vertraut,
 Lehre mich, wie ich soll wandeln,
 Wenn mir vor dem Wege graut,
 Weg und Handel ist vergebens,
 Wenn du nicht, du **H**err des Lebens,
 Durch dein Wort uns führst
 und weißst
 Durch dein Wort und deinen Geist.

Recit.

Das Licht der Lehre leuchtet klar und hell.
 Das Evangelium,
 Das war die Finsterniß, des Satans Eigenthum,
 Durch ihren Schatten will verdecken,
 Läßt **G**ott doch gleichwohl noch nicht ganz und
 gar verstecken.

Es bricht oft

Unverhofft

Hervor

Und hebt, eh man es denckt, den hellen Glanz
 empor.

Dir sey dafür,

O Höchster! Danck gesungen,

Durch dich, **o** **J**ESU! unsre Zier

Ist alles Werck bishero wohl gelunaen.

Sey ferner Lehrer, Leiter, Licht und Schutz,

So biethen wir mit dir

Den Feinden muthig Troß.

Aria.

GEist der Liebe!

pflanz in uns doch solche Triebe,

XX 4

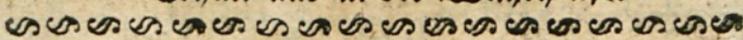
Das,

Daß, was unser Lehren spricht,
Auch von uns mit Ernst geschicht.

Durch dich eben

Kan man glauben, heilig leben,
Durch dich leuchtet unser Licht,
Drum laß uns, die Deinen, nicht.

Chorale. Erhalt uns in der Wahrheit, &c.



Fer. III.

Textus Joh. 7. v. 16. usque ad 18.

Wesus antwortete ihnen, und sprach:
Meine Lehre ist nicht mein, sondern
des, der mich gesandt hat. So jemand
will des Willen thun, der wird innen
werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder
ob ich von mir selbst rede. Wer von ihm
selbst redet, der suchet seine eigene Ehre,
wer aber suchet die Ehre des, der ihn ge-
sandt hat, der ist wahrhaftig, und ist kei-
ne Ungerechtigkeit an ihm.

Recit.

Wer also lehrt,
Wie es Gott haben will,
Und sucht, nebst Gottes Ehren,
Den Himmel durch viel Seelen zu vermehren,
Der ist von Gott: gut ist sein Zweck und Ziel;
Das hast du, Jesu, Gottes Sohn,
Zu keiner Zeit gebrochen,
Wer hat es ie gehört?
Daß du was anders ausgesprochen.

Drum

Drum sagt mein Herz und bleibet stets darbey,
Daß Werke, Wort und Rath in dir nur Wahr-
heit sey.

Aria.

Wahrheit ist die schöne Trone,
Die dich crönt und uns erqvickt.
Wenn mich mein Gewissen drückt,
Such ich dich vor GOTTES Throne.
Wenn sonst aller Trost gebricht,
Bricht doch dieser Ancker nicht. Da C.

Recit.

Wie du nun zugesagt,
Mein JESU! Zion zu beschützen:
Wenn auch der Höllen-Herr,
Ihm ganz entgegen wär:
So gläuben wir und sind ganz unverzagt,
Wenn Lufft und Himmel häufig blißen,
Du werdest unser treuster Bestand seyn.
Sprich JESU Amen drauff!
Jedoch du sagst zum Bethen niemahls nein!
Chorale. Nun solt ich mich erzeigen ꝛ.
Amen, nun will ich ꝛ.
ex Keinen hat GOTT verlassen ꝛ.

Zur Nachmittags-Predigt.

Textus Rom. 10. v. 9. 10. 11.

Dies ist das Wort vom Glauben, das
wir predigen. Denn so du mit dei-
nem Munde bekennest JESUM, daß er
der

der Herr sey, und gläubest in deinem
 Herzen, daß ihn Gott von den Todten
 auferwecket hat, so wirst du selig. Denn
 so man von Herzen gläubet, so wird man
 gerecht, und so man mit dem Munde
 bekennet, so wird man selig. Denn die
 Schrift spricht: Wer an ihn gläubet,
 wird nicht zu Schanden werden.

Recit.

Was ist das Paar verbundner Wege,
 Wodurch ein Christ zum Himmel geht.
 Wer gläubig heist, und will dann schweigen,
 Wenn er sein Glauben soll bezeigen,
 Der heist ein Christ, nicht aber in der That,
 Weil er nur einen Heuchel - Glauben hat.
 Wer weiß nicht, daß der Satz ganz unbeweg-
 lich steht:

Arioso.

Wer sich will von Christo nennen,
 Muß sein Gläubig - seyn bekennen.
 Glauben, und ein Heuchler seyn,
 Stimmt mit Christo gar nicht ein.

Aria.

Wenn Noth und Trübsal spricht:
 Bekenne Jesum nicht,
 Es möchte dir sonst schaden;
 Soll diß die Antwort seyn:
 Diß geht mein Herz nicht ein
 (Was acht ich alle Pein)
 Ich bin bey Ihm in Gnaden.

Recit.

Recit.

Ih war der feste Schluß,
 Der theuresten Bekenner,
 Die uns darinnen noch zum Muster stehn.
 Erwecke doch, o Jesu! annoch solche Männer,
 Die, wenn man auch vom Glauben reden muß,
 Getrost und ohne Menschen-Furcht, als rechte
 Pfeiler stehn.

Laß dieses Jubel-Fest die Nach-Welt stets ge-
 nüssen,

Biß daß dein letztes Jubel-Licht
 Die Noth und Angst der Christen völlig bricht.
 Denn darum stehen wir, wenn wir herzlich be-
 schlüssen.

Chorale. Nun dancket alle Gott, 2c.

Pfal. 95. v. 1.

Venite, IVbILeMVsqVe Deo
 SaLVtarI nostro fanCto
 PIRNÆ!

❁ (* * *) ❁

Ge

Gebet

So

an denen Tagen des Evangelischen
Tubel- und Dank- Festes

im Jahr 1730.

nach einer jeden Predigt
 soll abgelesen werden.

Barmherziger, ewiger Gott und Vater un-
 sers Herrn Jesu Christi! wir, das Volk
 deiner Weide, und die Schafe deiner Heer-
 de, kommen vor dein allerheiligstes Angesicht mit
 Danken, und vor deine Göttliche Majestät mit Lo-
 ben. daß du nicht nur, nunmehr vor zweyhundert
 Jahren, durch öffentliche Uebergung der (aus dei-
 nem heiligen Göttlichen allein seligmachendem
 Wort genommenen) Augspurgischen Confession,
 ein freudiges und herrliches Bekänntniß der Wahr-
 heit deines Evangelii ablegen, und deinen Nahmen
 dadurch verherrlichen lassen; sondern auch solches
 diese ganze Zeit über, benehst dem richtigen und
 der Einsetzung deines lieben Sohnes alleinig ge-
 mäßten Gebrauch derer hochwürdigen Sacramen-
 ten, unter uns erhalten, das darinnen hellschei-
 nende Licht der Wahrheit in unserm Herzen
 leuchten lassen, und wider alle Anfälle väterlich
 beschützet hast.

Wie theuer ist deine Güte Gott, daß Men-
 schen- Kinder unter dem Schatten deiner Flügel
 trauen,

trauen. Zwar erkennen und bekennen wir vor dir, mit bußfertigem Herzen und demüthiger Seele, daß wir leider! vor diese deine unschätzbare Wohlthat dir nicht allemahl geziemend danckbar gewesen sind, noch der uns geoffenbarten Wahrheit des Evangelii in allen Stücken würdiglich gewandelt haben. Wir und unsere Väter haben vielfältig wider dich und dein heiliges Wort gesündigt, wir haben mißgehandelt und sind gottlos gewesen; Daher wir wohl verdienet hätten, daß du den Leuchter wiederum von seiner Stätte stossen, weil wir in der Liebe zur Wahrheit nicht völlig erfunden worden, uns kräftige Irrthümer senden, und einen Hunger ins Land schicken sollen, einen Hunger nicht nach Brod, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des HErrn zu hören, für welchem wir und die Unsrigen jämmerlich verschnachten mögen. Dein aber, HErr unser Gott! ist die Barmherzigkeit und die Vergebung. Du hast nicht mit uns gehandelt nach unsern Sünden, noch uns vergolten nach unsern Missethaten. Du hast nicht gesehen auf unser Verdienst, sondern auf deine Ehre, die du zum Ruhme deiner Gnade, unter uns hast groß gemacht.

Darum gelobet seyest du! HErr! du Gott Israael! und gelobet sey dein herrlicher Name immer und ewiglich, daß du die vormahls zerfallene Hüften Davids aufgerichtet stehen lassen, dein Erbe, das vorhin düne war, beständig erquicket, und deinen Weinberg fleißig heimgesuchet, auch biß auf diesen heutigen Tag im Rau erhalten hast. Du hast abermahl, ein ganzes Jahr-Hundert über, dein Wort gegeben mit großen Schaaren Evangelisten. Du
 HErr

Herr der Erndte, hast treue Arbeiter in deine Erndte gesendet, und unsere Kirche mit guten Wächtern, Lehrern und Hirten versehen, auch in unsern, beydes niedrigen und hohen Schulen, die Jugend zur heilsamen Erkänntniß deines Wortes und Willens wohl anführen lassen. Du hast dem Donner deines Wortes Krafft gegeben. Du hast die müden Seelen erqvickt, und die bekümmerten Seelen gesättiget. Herr unser Gott! wie oft haben inzwischen die Wasser-Ströme sich erhoben! wie oft haben sie gebrauset! Du aber, Herr! bist unser Schild gewesen, daß wir nicht überwältiget, sondern in deiner Krafft, unter so mancher Noth und Gefahr gesichert worden sind.

Davor preißen wir dich in der grossen Gemeine, dir, unserm Gott, bezahlen wir unsere Gelübde. Du bist groß, und dein Nahme ist groß, und hast deine Wunder-Macht bishero mit der That bewiesen. Unsere Seele lobet dich daher, und was in uns ist, deinen heiligen Nahmen. Unsere Seele lobet dich, und vergisset nicht, was du uns Gutes gethan hast.

Darneben aber bitten wir, im Nahmen deines lieben Sohnes Jesu Christi, herkönniglich, du wollest, o gütiger, gnädiger Gott! auch hinsüro, uns und unsere Nachkommen, allezeit im Lichte deines Antlitzes wandeln, und über deinem Nahmen fröhlich seyn lassen. Erhalte uns, o Herr! dein Wort, wie wir es bishero gehabt, und noch bis jeso haben, denn dasselbe dein Wort ist unsers Hergens Freude und Trost. Laß ferner in deinem Hause herrliche Dinge geprediget werden, und das Wort Christi reichlich unter uns wohnen, in aller Weisheit.

Laß

Laß keine falsche Lehre, irgend einiger Keger,
Schwärmer und Irrgeister, in diesen unsern Lan-
den überhand nehmen, sondern steure dem höllischen
Feinde, so oft er sich erkühnet, Unkraut zu säen
unter den Weizen. Du Gott des Friedens, zer-
tritt ihn unter unsere Füße in kurzem. Wende un-
sere, und aller, die nach uns seyn werden, Augen
ab, daß sie nie unvorsichtig, und zu ihrem äußer-
sten Schaden, sehen nach frembder Lehre. Erleuchte
uns und sie, daß wir aufrichtig glauben, dein
Wort allein sey die Wahrheit. Laß dessen Bekän-
niß unverrückt, in diesem Chur-Fürstenthum und
Landen erschallen, bis zu dem immer mehr heran-
nahenden Jüngsten Tage, und laß deine auf den
Fels gegründete Kirche von denen Pforten der
Höllennie überwältiget werden. Ach Herr! es ist
ja wohl deine rechtgläubige Gemeine iesziger Zeit,
wie ein Häußlein im Weinberge, wie eine Nacht-
Hütte in den Kürbis-Garten, wie eine verheer-
te Stadt. Aber schütze, tröste versorge und vermeh-
re du deine kleine Heerde, denn in deiner Hand sto-
het Krafft und Macht. Du kannst überschwinglich
thun, über alles, das wir bitten oder verstehen.

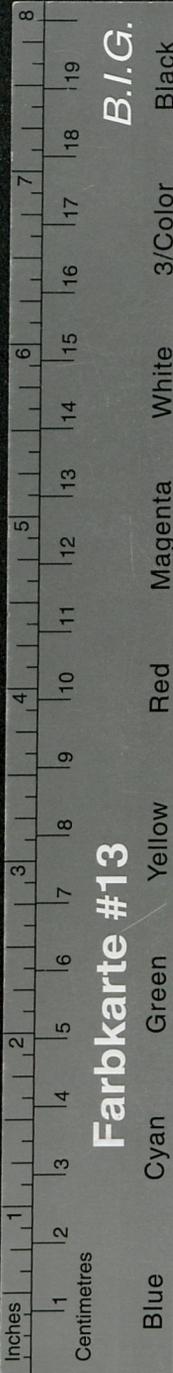
Laß im übrigen, dir zu deiner göttlichen Gnade
unbläßig anbefohlen seyn, alle Christliche Obrige-
keiten, die du an allen Orten und in allen Landen,
wo du mit deinem Worte deine Wohnung hast, zu
Pflegerin deiner Kirche verordnet. Halte insonde-
heit über Ihrer Königl. Maj. in Pohlen und
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, unsern von dir
uns gegebenen Landes-Vater, deine Augen immer
offen zum Guten. Sende, allerhöchst-gedachtem

424a 3303
✿ (o) ✿
unserm Allergnädigstem Könige, Churfür-
sten und Herrn, Hülffe von deinem Heiligthum,
überschütte Ihn mit vielem geistlichen und leiblichen
Segen. Sieh Ihm langes Leben. Erzeige Ihm
Güte und Treue, die Ihn behüten. Lencke Sein
Hertz fernervweit, zu Landes-Väterlicher Liebe und
Huld, gegen uns, seine getreue Unterthanen,
und laß uns frölich rühmen, du, H E R R,
seyst davor Seine Stärcke, du seyst die Stär-
cke, die deinem Gesalbten hilfft. Lasse auch über
Ihrer Hoheit dem Königlichen Prinzen,
und Dero Gemahlin Hoheit, sowohl über De-
ro jungen Prinzen und Prinzessinnen, deine
Güte walten. Eröne Sie mit Gnade und Barm-
herzigkeit, wie mit einem Schilde, und setze Sie
zum Segen immer und ewiglich.

Hilff also allenthalben deinem Volcke, und seg-
ne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich.
So wollen wir, vor diese deine uns erwiesene
Wohlthaten, nicht nur hier in der Zeit, unter fleißi-
ger Bemühung, uns zu halten nach deinem Wor-
te, dir opffern die Frucht unserer Lippen, die deinen
Nahmen bekennen; sondern auch dort in der Ewig-
keit, wenn wir in der unendlichen himlischen Jubel-
Freude vor dir erscheinen, und dir unaufhörlich die-
nen werden, mit der grossen Schaar aller Auser-
wehltten, vor deinem Throne sagen: Halleluja!
Heil und Preis, Ehre und Krafft sey Gott, un-
serm H E R R N !

Abba, lieber Vater ! erhöre uns , um Christi,
unfers Mittlers und Fürsprechers willen,
Amen !

✿) : (o) : (✿



Farbkarte #13

B.I.G.

h. 85,23

Gott, geheiliget

Jubel = MUSIC

nach Anleitung
derer
bey dem instehenden

Evangelischen

JUBILÄO

und

Danck = Feste

1730,

der Christlichen Gemeinde

in

W E R N A

gewidmet.

Ya
3203

W J R N A,
druckts Johann Jacob Gröze.